

im Streit zu neuen Gewaltungen von unangemessenen Gewaltabschreibungen der Tegelindustrie.

Die Holzarbeiter erwarten von den Tegelarbeitern, daß sie sich gegen die Maßnahmen zur Wehr lehnen. Gegen jede Verschärfung des Lohnes und der Kampf gelingt werden, der Streit nach sofern begonnen werden.

Wie Holzarbeiter erläutern, wie werden den Kampf, der auch unter Kampf ist, vollständig unterstützen. Nur der aktive, gewollte, ehrliche Kampf in Antifaschistischer Aktion kann die brutale Ausbeuterfreiheit und ihre Trabanten, die Jagd, besiegen, bestätigen.

Heute neue Lohnverhandlungen in Ostfachsen

Dresden, den 12. August 1932.

Heute finden wiederum Verhandlungen zwischen den Tegelindustriellen und dem DGB über die Neuordnung der Löhne im schäßburgischen Tarifgebiet statt. Die Bürofränen bemühen im Einverständnis mit den Unternehmen Stillschweigen über den Arbeitgeber, der nun schon mehrmals hinter verschlossenen Türen geführt wird. Auch der heute erneuernde „Tegelarbeiter“ berichtet nicht mit einem Wort von der tatsächlichen Tegelarbeiterbewegung. Sicht die Tatsache die Tarifverhandlungen in Sachsen wird der Mitgliedschaft verfeindet.

Dieses unehrliche Verhalten der DGB-Bürofränen löst in der gesamten tatsächlichen Tegelarbeiterchaft große Empörung aus. Sie wissen jetzt, was sie von den Bürofränenfränen zu erwarten haben. Wollen sie mit den Unternehmen in den Verhandlungssäumen ausloben, was sie wollen. Nur die Arbeiter sind das nicht bindend. Sie haben den besten Willen, ebenso Freude, auch nur einen Preisnag vom Lohn abzubauen, sofort mit dem Streit zu beantworten.

Morgen kommt in Ostfachsen der Tarifkampf und es ist zu erwarten, daß die Unternehmen nun in den einzelnen Betrieben dazu überredet werden, ihnen jetzt Lohnabzug vorzunehmen. Die Belegschaften müssen darum sofort in Betriebsversammlungen Stellung nehmen und Kampfbereitschaft zeigen. Die Verteilung der tatsächlichen Tegelarbeiter ist „Lohnabbau wird mit dem Streit beantwortet!“

Un alle Antifaschisten!

An alle Einheitsauschüsse!

Die Antifaschistische Aktion ist die kämpfende Massenbewegung des gesamten Proletariats um die Befreiung und die Verbesserung ihrer Lebensgegenwart, um den Sieg über den Faschismus, für den Sieg des Sozialismus.

Die Antifaschistische Aktion kann nur als Massenbewegung Siegreich sein.

Die Nationalsozialisten verführen die Enttäuschung ihrer Anhänger über den Wahlauftakt am 31. Juli und die beginnenden Verfalls- und Rückgangsergebnisse im eigenen Lager durch Moratoriumen und Taten individuellen Terrors zu einer

Eine Zelle sammelt am heutigen Abend für die Antifaschistische Aktion. Die wie nach der Wahl mit militärischem Elan verführte weiterführen. Ein Beispiel guter Arbeit im Hinblick auf Sammlung für den Antifaschistischen Aktionenlands hat die Zelle Osterhorn, Bechtolsheim Dresden geliefert, die

25 Mark für Antifaschistischen Aktionskonto

überwies. Jede Vernachlässigung der Sammlung wäre ein Ausdruck der völligen Verkennung der Antifaschistischen Aktion, in deren Rahmen unter mit grohem Erfolg geführter Reichstagswahlkampf nur ein winziges Stück gewichen ist. Jetzt geht es nachvoll weiter! Das gilt auch für die Sammlung! Genügt, betrachtet das als

eine ermunternde Ermahnung für Alle!

In der Kammer bestialisch ermordet

Gleiwitz, 11. Aug. (Eig. Drachbericht)

Die Gleiwitzer Polizeipräsidialstelle teilt mit:

„In der Nacht zum Mittwoch wurde in Potempa (Landkreis Gleiwitz) der kommunistisch gesinnte 35jährige Arbeiter Konrad Pintzschuk ermordet. Gegen 1.30 Uhr brachten mehrere uniformierte SA- und SS-Leute, die in einem Personenwagen, wegen nach Potempa gefahren waren, in das unverschlossene Zimmer ein in dem Konrad Pintzschuk und sein Bruder Aliono und seine Mutter schliefen. Mit dem Ruf: „Kaus aus den Hotten, ihr verfluchten Kommunistenbande“, gerieten sie in Konrad Pintzschuk, der zusammen mit seinem Bruder Aliono in einem Bett schlief, aus seinem Lager und schubsten ihn schwer. Konrad Pintzschuk stürzte in eine Kammer. Sein Bruder Aliono erhält einen mächtigen Schlag auf den Kopf und trug eine Kopfblutwunde davon. Eine der Täter stieß die Kammertür auf und gab aus einer Pistole einen Schuß in die Kammer ab. Darauf verließen die Täter das Haus. Die Mutter begab sich in das Zimmer des Sohnes und fand ihren Sohn in einer Blutlache tot auf. Eine der Täter wurde festgenommen.“

Die Rassenterroraktionen gehen weiter. In Dortmund wurde gestern ein kommunistischer Arbeiter von Insassen eines unbeschleunigten Autos vor einem Lokal erschossen.

SA-Sturm meutert

Bonn, 11. August 1932. (Eig. Drachbericht)

Das katastrophale Wahlresultat hat sich bei der Bonner SA nach den vielen Versprechungen dahingehend ausgewirkt, daß die SA-Polizisten es fast haben, sich als die Dummen gebrauchen zu lassen. Die Ausenabteilungen drohten es mit sich, doch erst kleinste Widerstände aus dem Zenit geworfen wurden und dann Uniformstrümpfe hinterher lagen. Am Abend wurde von den betrogenen SA-Proleten die Haltenkreuznahme heruntergeschafft und zerissen. Das Ueberfallkommando mußte die „Ruhe und Ordnung“ wieder herstellen.

Befreiung im Chemnitzer Nazilager

Nach der Chemnitzer Nazis zeigt sich eine hohe Besetzung, die ihren Ausdruck darin findet, daß in den letzten Tagen über 200 SA-Leute aus der Partei ausgetreten sind. Der „Freiheitskampf“ nahm die Angaben, die unter Chemnitzer Beobachtung, der „Kämpfer“, aus einschlägiger Quelle machte, indirekt zugrunde, indem er vor einigen Tagen über eine Rede des Chemnitzer Bezirksleiters der Nazis, Schreiber, berichtet, in der dieser die Chemnitzer Mitglieder beschwerte, nicht den „Mitschaffern“ nachzugehen, die ihnen alles verloren geben.

Hier wird die ausgedehnte Zersetzung im Nazilager direkt eingehend. Die Nazis sind im Kiel, die SA-Proleten, denen man das minderwertige Leben vorsetzt, während die harten SA-Offiziere auf Kosten der „Mitschaffenden“ feiern leben, beginnen zu rebellieren. Diejenigen SA-Leute, die jetzt arbeiten,

Am 27. August internationaler

Antifriegskongress in Amsterdam

Dresdner Betriebe delegieren Arbeiter. Vertreter aus 68 Ländern für Schluß der USSR

Das Komitee zur Einberufung des Internationalen Antifriegskongresses hat nun als Tagungsstadt endgültig Amsterdam bestimmt. Die Tagung beginnt am 27. August.

Die in den Hamburger Betrieben Blohm u. Voss, Deutsche Werk, Rathaus-Kaufhaus und von den Hafenarbeitern gewählte Delegierten haben einen zusammenfassenden Appell an alle deutschen Arbeiter, Angehörige, Beamte, insbesondere an die Belegschaften gerichtet, Delegierte zu wählen und die unter der faschistischen Diktatur verdeckte Kriegsgefahr gegen die Sowjetunion durch wichtige Aktionen zu bekämpfen.

Beim Internationalen Büro des Kongresses laufen täglich mehrere Zuhörungsausschüsse ein. Aus 68 Ländern sind bereits Delegierte gemeldet. Bis jetzt haben sich rund 100 Gemeinschaftsdelegierten aus Frankreich, der Schweiz, Italien, Bulgarien und anderen Ländern mit dem Kongress solidarisiert.

Auch in Dresden hat sich ein Antifaschistisches Komitee zur Vorbereitung des Kongresses gebildet, dem eine lange Reihe von Intellektuellen, Künstlern, Schauspielern und namhaften Deuten angehört.

Zausende Liebknechte kämpfen gegen den imperialistischen Krieg

Wichtige Antifriedenskundgebung der Dresdner Antifaschisten

Das revolutionäre Dresdner Proletariat veranstaltete sich gestern Abend zur Friedenskundgebung der RPD auf der Altenbahnhof. Auf dem weiten Rund im Innenaum manifestierten tausende Männer und Frauen, Jugend, rote Sportler und proletarische Lehrerorganisationen ihren unverbrüchlichen Willen, in Antifaschistischer Aktion gegen Krieg, Hunger und Faschismus mit der ganzen Massenkraft der Arbeiterschaft zu kämpfen.

„Ob von brennlichen Bevölkerungen unterbrochen sprach Genosse Hugo Grahl, der Vorsitzende des Internationalen Bundes zu den Dresdner Antifaschisten, auf die verräterische Rolle der 2. Internationale während des letzten Weltkrieges. Hinzu kam,

daß er die ungeheuren Gefahren auf, vor denen das deutsche und internationale Proletariat heute umlaufen werden.

Wenn die Imperialisten zum Krieg gegen Sowjetrußland ausholen, dann werden sie erleben, daß nicht nur ein Kiel Verbündet, sondern tausende Liebknechts in allen kapitalistischen Staaten die Unterdrückten zum Kampf gegen die eigene Bourgeoisie führen werden.

Die kurze, impulsive Kundgebung war ein Bekenntnis zur Sowjetunion, ein Bekenntnis, mit allen Mitteln gegen den Faschismus in Deutschland zu kämpfen und die Führer der Arbeiterklasse gegen jeden Angriff zu verteidigen.

Berbote sollen uns aufhalten

Selbst revolutionäre Worte eine „Bedrohung der öffentlichen Sicherheit“

Die hier gestern Abend in Berlin angelegte Massenkundgebung der Berliner Arbeiterschaft im Sportpalast wurde vom kommunistischen Polizeipräsidium Berlins wegen „Bedrohung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit“ verboten. Eine Versammlung mit dem Thema: „Nach der Wahl vorwärts in der Antifa-

zialistischen Aktion“ geht den Herrschenden an die Nieren und deshalb hofft es auch Berbote und Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Kommunistische Partei Deutschlands.

Bieder Zeitungsverbote

Unter Königsberger Presseblatt Echo des Ostens wurde vom Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen für die Dauer von einer Woche ab 18. August einschließlich verboten mit der Begründung es habe in einigen Artikeln die Königsberger Polizei bewußt verzerrt gemacht und die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet.

Die Illustrierte Bauernzeitung, das Organ der wertlosen Bauern, wurde bis zum 15. Oktober verboten mit dem ausdrücklichen Vermerk, daß die Verbotsbegründung nicht veröffentlicht werden darf.

Die Papier-Schleicher-Diktatur läßt auch die leise „unparteiische“ Bemängelung ihrer Verbotsmaßnahmen fallen. Der ganze staatliche Unterdrückungsapparat,amt Standrecht und Torbestrafte, wird ausdrücklich eingeleitet gegen die Kommunistische Partei, weil sie der einzige Todfeind dieses Systems ist, weil sie die Massen zum Kampf gegen die faschistische Diktatur erfüllt, organisiert und führt.

Haussuchung beim Reichsbanner

Berlin, 12. Aug. (Eig. Drachbericht)

Gestern, am Verhaftungstage, hat der Reichskommissar für Bremer im Büro der Bundesleitung des Reichsbanners eine Haussuchung nach Waffen vornehmen lassen. Der Vorwurf sei, daß zu dieser Tafel nichts anderes zu legen, als daß sich die Beamten „feindselig verhalten“ haben. Das spricht für R.